

## Kleine Anfrage

des Abgeordneten Arnold Schmitt (CDU)

und

## Antwort

des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten

### Konzept zum Umgang mit Biotopbäumen, Altbäumen und Totholz

Die **Kleine Anfrage 441** vom 14. November 2011 hat folgenden Wortlaut:

Im August hat Ministerin Höfken ein Konzept zum Umgang mit Biotopbäumen, Altbäumen und Totholz bei Landesforsten Rheinland-Pfalz vorgestellt. Dieses soll ca. 5 % des Staatswaldes im Rahmen der FSC-Zertifizierung als Referenzfläche für natürliche Entwicklung ausweisen. Dafür sollen Biotopbäume, Biotopbaumgruppen und Waldrefugien ausgewiesen werden.

Ich frage die Landesregierung:

1. Welchen Zeitplan sieht die Landesregierung hierfür vor?
2. Wie soll der Landesforst organisatorisch dafür aufgestellt werden, welche Produktgruppen sind betroffen, wie werden sie tätig?
3. Welche Auswirkungen auf den kommunalen und privaten Waldbesitz, der durch Landesforsten bewirtschaftet wird, hat das Konzept?
4. Welche Auswirkungen ergeben sich für die Wälder, die bereits FSC-zertifiziert sind?
5. Wie steht die Landesregierung zu dem Kurswechsel, künftig neben der nachhaltigen Forstwirtschaft auch nicht wirtschaftliche Aspekte in den Vordergrund zu rücken?
6. Wie wird sich die unterschiedliche Interessenlage zukünftig in Gemeinschaftsforstämtern verwirklichen lassen?

Das **Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 30. November 2011 wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

Die Umsetzung des Biotopbaum-, Altbaum- und Totholzkonzeptes (BAT) ist ein fünf bis zehn Jahre andauernder Prozess, da er in die laufende Bewirtschaftung des Waldes integriert ist.

Zu Frage 2:

Die Ausweisung der Elemente des BAT-Konzeptes erfolgt im Rahmen der regulären forstbetrieblichen Arbeiten im Revierdienst.

Zu Frage 3:

Das Konzept ist für den Staatswald verbindlich. Kommunalen oder privaten Waldbesitzenden ist es freigestellt, sich der Vorgehensweise anzuschließen. Hierfür bedarf es gesonderter Beschlüsse der Waldbesitzenden.

Zu Frage 4:

FSC fordert von seinen Mitgliedsbetrieben die Erstellung eines Biotopbaumkonzeptes. Das BAT-Konzept ist die entsprechende Vorschrift für den Staatswald.

b. w.

Zu Frage 5:

Der Staatswald ist sowohl aus Naturschutzrecht als auch aus Waldrecht mit seiner besonderen Gemeinwohlorientierung in besonderem Maße den Zielen des Naturschutzes und dem naturnahen Waldbau verpflichtet. Die Integration der Schutzziele in die multifunktionale Forstwirtschaft entspricht dem Leitbild des Dreiklangs aus Ökonomie, Ökologie und sozialen Belangen, im Sinne einer umfassenden Nachhaltigkeit. Die Einführung des BAT-Konzeptes bietet Transparenz und Nachvollziehbarkeit. Sie entschärft darüber hinaus kritische Situationen im Bereich der Arbeitssicherheit und kommt somit auch sozialen Zielen nach.

Zu Frage 6:

Das Gemeinschaftsforstamt greift bislang und auch künftig die individuellen Rahmenbedingungen und Zielsetzungen der unterschiedlichen Waldbesitzenden auf.

Ulrike Höfken  
Staatsministerin